

Martin Kornmeier

## Kompetent wissenschaftlich schreiben nach dem Gughupf-Prinzip

Wissenschaftlich arbeiten heißt wissenschaftlich schreiben! Damit das Schreiben kein Dramolett, schon gar kein Drama wird, lässt es sich durchaus „nach Rezept“ bewerkstelligen: Es gibt nämlich genug Parallelen zwischen dem Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit und dem Backen eines Kuchens.

**Schlüsselwörter:** Wissenschaftliches Schreiben, Schreibkompetenz

---

### 1 Einsicht

*Wissenschaftlich schreiben* – da sehen manche gleich zwei potenziell verunsichernde Stolpersteine auf sich zurollen: Ist das Schreiben *an sich* schon eine mühselige Angelegenheit, weil der Autor Textart, Syntax, Grammatik, Orthografie, Stil usw. (mehr oder weniger) penibel zu beachten hat, so scheinen die Hürden des *wissenschaftlichen* Schreibens nochmals höher zu liegen; denn letztlich geht es um Präzision, Eindeutigkeit, Einhaltung von Manuskriptvorlagen, Zitierstilen usw. Doch keine Sorge, denn *Schreibkompetenz* (wie im Übrigen auch andere Kompetenzen) lässt sich *systematisch* entwickeln. Und warum auch nicht „rezeptologisch“<sup>1</sup>?

#### 1.1 Die Vorbereitung



Frühzeitige, sorgfältige *Themensuche* und *-wahl* sowie eine präzise *Forschungsfrage* sind ein absolutes Muss. Bei der *Recherche* und *Beschaffung adäquater* Informationen, Daten und Literatur sind – plausiblerweise – Sorgfalt und hinreichend Zeit unabdingbar. Eine konkrete *Planung* und *Organisation* von Zeit, Ort und Hilfsmitteln sowie die *Kooperation* mit Gleichgesinnten helfen beim Entwurf und Anfertigen der Arbeit enorm!

---

<sup>1</sup> *Rezeptologie*: (Handlungs-)Anleitung auf der Grundlage bewährter Praktiken oder als gesichert geltender wissenschaftlicher Erkenntnisse, in der Art eines Kochrezepts (Langenscheidt Fremdwörterbuch).